

Das Calwer Wochenblatt erscheint wochentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 54 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 21 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 64.

Mittwoch, den 19. August.

1863.

Amthche Bekanntmachungen.

Steuer-Zahlung betreffend.

Die Steuer-Resistanten werden nochmals aufgefordert, ihre Steuerverbindlichkeit binnen 8 Tagen zur hiesigen Stadtpflege zu entrichten, indem nach Ablauf dieser Frist die Ausstandsliste gefertigt und dieselbe zu dem bekannten Zweck dem Stadtschultheißenamt übergeben werden muß.

Calw, 18. August 1863.

Stadtpflege.
Schüler.

Außeramtliche Gegenstände.

Feuerwehr.

Morgen — Donnerstag — den 20. die, monatliche Versammlung bei Bierbrauer Keller.

Schützen-Gesellschaft.

Nächsten Sonntag, den 23. August, wird bis 4 Uhr ein Übungsschießen abgehalten, von da an bis 7 Uhr ein Preis-schießen, die Einlage zu 30 fr. Näheres im Schützenhaus. Schützenmeisteramt.

Verlorene Broche.

Es ging letzte Woche eine Oval-Broche mit Cameen-Stein verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben bei Gewinner, Bäcker.

Calw.
Im Verlag von G. Rivinius erschien im Jahr 1844 und ist bei dem Unterzeichneten fürums zu bringen, daß sie noch einen ziemum den sehr herabgesetzten Preis von sieben Borrhath von 36 fr. (früherer Preis 1 fl. 20 fr.) zu haben:

Kloster Hirsau,

historisch-topographisch beschrieben

von M. Franz Steck, † Stadtpfarrer in Murrhard. 348 Seiten 8°, brochirt, mit 2 Ansichten von Hirsau (Hirsau wie es vor seiner Zerstörung war und Hirsau im Jahr 1844) und einem Anhang Gedichten von Ludwig Uhlend, Albert Knapp u.

Obwohl dieses Werk, welches sowohl für die Bewohner der Umgebung als die Historiker von besonderem Interesse ist, seit seinem Erscheinen nicht an Werth verlor, so habe ich doch nicht allein den Preis sehr bedeutend (um mehr als die Hälfte) herabgesetzt, sondern gebe auch auf je 6 Exemplare ein Freieemplar.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, bacht Laugendregeln
Bäcker Störr.

Es ist mir dieser Tage ein schwarzer Hühnerhund

zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen bei C. Feldweg, Flaschner.

Die Unterzeichneten beehren sich hierdurch, zur Kenntniß des verehrlichen Pub- oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

seinem schwarzem Köpftuch,
Sommer- und Winter-
Satin,
pensé Tuch,
pensé und schwarz Sibérienne
besitzen, welchen sie, um damit aufzuräumen, im Ausschnitt zu billigem Preise abgeben.
Schill & Wagner.

Schreinwerk-Verkauf.

Am nächsten Samstag, den 22. August, Nachmittags 1 Uhr, werden bei Unterzeichnetem
1 gebrauchte hartholzene Aufgabskommode,
1 noch neue Pfeilerkommode,
1 neuer polirter Tisch,
6 neue Sesselsühle,
1 Pfeilertische,
1 Nachttische
in dessen Wohnung gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Buhl, Schreiner.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Gemeindepflege hat gegen gesetzliche Sicherheit 1200 fl. auszuleihen.

Calw. Frucht- und Brodpreise am 18. August 1863.

Getreide- Gattungen.	Vor- rigger Ref.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Zeu- tlicher Ver- kauf.	Im Ref. gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis		
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	mehr	weniger	
Weizen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alt.	18	397	415	401	14	6	54	6	32	6	18	2623	51	—	—	19 1/2
— neuer	—	51	51	51	—	6	48	6	28	6	18	329	48	—	—	17
Koggen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemaisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	36	156	192	192	—	5	—	4	38	4	27	890	53	—	—	1 1/2
— neuer	—	106	106	106	—	4	39	4	34	4	30	481	15	—	—	4
Haber, alt.	16	63	84	72	12	3	42	3	37	3	24	261	17	—	—	2
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	70	778	848	822	26	—	—	—	—	—	—	4587	4	—	—	—

Brodtag: 4 Pfd. Kernenbrod 16 fr., dto. schwarzes 14 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 5 1/2 Pfd. Stadtschultheißenamt.

Fruchtpreise

Ulm*)		Biberach*)	
vom 15. Aug.		vom 12. Aug.	
fl.	fr.	fl.	fr.
6	11	5	47
5	20	6	17
6	8	6	—
3	50	4	7
3	49	3	44
3	30	3	39

*) Die Getreidegattungen diese Fruchtpreise laufen mit denjenigen des Calwer in gleicher Linie.

Sauer gewordenen Wein oder Obstmost wieder sauerfrei herzustellen.

Verschiedenen an mich erangenen Nachfragen zu bezeugen, zeige ich hiermit an, daß ich ein wackerndes Mittel dazu vorrätig habe (Preis pr 1 Pfd.-Paket fl. 1. 15.), das sehr empfehlenswert ist; ferner ein besonderes Präparat, **zähe gewordenen Wein oder Obstmost wieder ganz frisch herzustellen** (Preis pr. Flasche von ca. 1 1/4 Pfd. Inhalt sammt Packung fl. 1. 54.), sodann die vollkommensten hochrothen und gelben Farben für alle Getränke, in concentrirter flüssiger, rein unschädlicher Qualität, und franz. Gélatine zum Schönen u., und ertheile ich Anleitung und Näheres darüber franco auf frankirte Briefe.

Louis F. Grözinger
in Cannstatt (Württemberg).

Weicher Käse

von der ersten Sorte wird billig verkauft bei
J. F. Desterlen.

100 Gulden

sind zu 4 Procent gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei der

Almosenspflege Javelstein.

Schweinhändler Ort in nächsten Samstag im Gasthaus um Hirt hier mit

großen Schweinen.

Bett.

Ein neues Bett ist zu verkaufen; wo? ist zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Literarisches.

(Ein neues praktisches Buch.) Louis Schmidt, der bekannte Verfasser des geschäftlichen Theils des „Württembergischen Secretaires“, sowie vieler kaufmännischer Schriften, hat sich ein neues Verdienst erworben durch die Herausgabe eines überaus klar und praktisch geschriebenen Buches, welches den Titel führt: **Der württembergische Rechenmeister und Buchhalter. Ein treuer Rathgeber in allen geschäftlichen Berechnungen und in der geordneten Aufzeichnung des Vermögens**, besonders für den Gewerbetreibenden und Landmann. Der Herr Verfasser liefert in diesem Buche aufs Neue den Beweis, wie er es versteht, die Resultate der Wissenschaft für das praktische Leben nutzbar zu machen. Nachdem er im ersten Kapitel die Elemente der Arithmetik in einer populären, Jedermann verständlichen Form behandelt hat, geht er im zweiten Kapitel auf die bürgerlichen Berechnungen über, worunter er solche versteht, welche nicht einen Beruf besonders angehen, sondern welche jedem Bürger vorkommen können, wobei übrigens das Bedürfnis der einzelnen Berufsklasse durchaus nicht übersehen ist. Alle Aufgaben, welche das Buch bringt, sind aus dem Leben gegriffen. (Auch die Buchhaltung, welche den zweiten Theil des Buches bildet, geht in überaus praktischer Weise stets von wirklichen Vorkommnissen aus.) Gewiß werden daher Viele die Gelegenheit ergreifen, durch Anschaffung dieses überaus billigen Buches (es erscheint in 4 Lieferungen*) zu nur 15 fr.) Kenntnisse zu sammeln oder zu erweitern, welche **von größtem Nutzen für das Fortkommen eines Jeden sind.** (Stuttg. Tagbl.)

*) Bei A. Kröner in Stuttgart; durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Tagesereignisse.

— Weil der Stadt, 13. Aug. Zu Kepler's Denkmal kam wieder eine hübsche Summe ein, nämlich 568 Gulden 17 Kreuzer aus Köln, Beiträge von Einwohnern dort und von Deut.

— Stuttgart, 13. Aug. Die Prüfung, welche heute mit 13 Jöglingen der hiesigen Turnlehrerbildungsanstalt nach vollendetem viermonatlichem Kurs in der Turnhalle vorgenommen wurde, lieferte ein höchst günstiges Ergebnis. Ein erfreuliches Zeugnis für die allgemeine Theilnahme war der zahlreiche Besuch, welcher dieser Prüfung von den Ministern des Kultus, des Innern, wie des Aeußern, sowie von den Spitzen des Civils und Militärs gezollt wurde. Das Resultat entsprach in der That trotz der afrikanischen Hitze allen Erwartungen und lieferte eminenten Beweis für den frischen fröhlichen Geist, der in der Anstalt lebt, wie für die umsichtige, in jeder Hinsicht gedeihliche Leitung derselben. — Stuttgart, 14. Aug. Die ständische Kommission für Einführung des Handelsgesetzbuchs hat ihre Arbeiten bereits aufgenommen und Sitzung gehalten. (Schw. Chr.)

— Stuttgart, 15. August. Gegen 10 1/2 Uhr Vormittags sind Ihre Majestäten Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und König Max von Bayern miteinander hier angekommen. Lange vor der bestimmten Zeit füllte sich die Straße vom Bahnhof nach dem St. Schloß mit Menschen. Bürger als Festordner in feierlichem Gewand ordneten die Massen, Schützengilde und Turner, mit ihren Fahnen aufgestellt, bildeten Spalier. Sr. Königl. Hoh. der Kronprinz hatte sich im Namen Sr. Maj. des Königs nach dem Bahnhof begeben, um die hohen Gäste zu empfangen. Nachdem eine herzliche Begrüßung zwischen dem Kaiser, dem König von Bayern

und dem Kronprinzen stattgefunden hatte, brachte Stadtschultheiß Siek Namens der Bürgerschaft von Stuttgart dem Kaiser ein Hoch aus, worauf der Kaiser etwa folgende Worte erwiderte: „Ich freue mich, heute zum zweiten Mal in die schöne Stadt Stuttgart zu kommen. Ich bin auf dem Wege, den Hoffnungen und Wünschen des deutschen Volkes entgegenzukommen und ein Werk in Angriff zu nehmen, das hoffentlich von gutem Erfolg begleitet sein wird. Ich freue mich doppelt, mich in meinem Streben nicht allein von Sr. Majestät Ihrem König so kräftig unterstützt zu sehen, sondern auch von der lebhaftesten Theilnahme Ihres bundestreuen Stammes überzeugen zu können. Seien Sie von meinem guten Willen in der Sache versichert.“

— Heuchlingen, Dd. Heidenheim, 11. Aug. Heute Mittag nach 1 Uhr, als das Erntegeschäft in vollem Gange und fast Niemand im Orte war, erscholl der Ruf Feuer! Es brannte in der Scheuer des Hirschwirths, die mit Tausenden von Garben angefüllt war; das Feuer sprang von da über auf das Wohnhaus, von da auf Nebengebäude, obwohl sämmtlich mit Ziegeln gedeckt, jetzt aber in Einem Augenblick auf Strohdächer in der ganzen Straße, so daß in Zeit von einer halben Viertelstunde 13 Wohnhäuser, theils städtische Gebäude, theils geringe Hütten, und 6 große Detonomiegebäude, darunter eine Brauerei, meist neu, in Brand standen und bald in Schutt und Asche lagen. Die Leute sind gering, zum Theil gar nicht versichert, brachten fast gar nichts in Sicherheit, wie denn z. B. aus Einem Stalle nur 4 Pferde und 3 Stück Rindvieh gerettet sind, die übrigen 13 Stück Rindvieh aber und mehrere Schweine verbrannten. Auch ein sechsjähriges Mädchen, ganz arm, stob aus seinem brennenden Hause, mit den Schulbüchern unter dem Arm, in ein Nachbarhaus auf der gegenüber liegenden Häuserreihe, und verschwand dort als ein Opfer der auch dahin überspringenden Flammen. Brandstiftung ist fast gewiß. Keines, weder die Wohlhabenden noch die Armen, haben ihre Kleider, ja nicht Ein Hemd mehr retten können. Das Wasser im Ort, auch die Gassenlöcher waren bald ausgeleert, die Brunnen (Eisernen) waren schon vorher wasserarm oder wasserleer, und das Wasser muß heute noch von einer Viertel- oder halben Stunde her beigegeführt werden. In der ganzen hochgelegenen Umgegend geht das Wasser jetzt rasch zu Ende. Hätte der Himmel uns nicht beschützt, wäre statt West ein Ost oder Nordost gegangen, so läge das ganze Heuchlingen ohne Zweifel in Asche. (Schw. M.)

— Friedrichshafen. Das versunkene Bodenseedampfsboot „Ludwig“ ist durch die Ballone und Kameele des Herrn Bauer am 5. August so weit gehoben worden, daß die Kajütenfenster über Wasser standen. Der Leck wurde verstopft und nachdem durch die sechsstündige Arbeit von 8—10 Pumpen das eingedrungene Wasser entfernt war, konnte das Schiff wieder vollständig schwimmen. Es wurde in den neuen Hafen von Norschach geführt, von wo aus Herr Bauer dasselbe der k. bayerischen Regierung gegen Ertrag der Hebungskosten angeboten haben soll. Der verderbliche Leck ist 8 Zoll breit und 5 Zoll hoch und befindet sich an der rechten Wand der ersten Kajüte unterhalb des Sigppolsters. Außer der Stelle des Lecks ist die Schiffschale nicht verletzt. Der Dampfessel zeigt sich auf einer Seite um einige Zoll eingedrückt, die ordentlich erhalten und wird bereits vom angelegten Koff besetzt. Nachkästen und Verdeck sind ziemlich ruiniert. (St. A.)

— Bruchsal, 14. August. Gestern Abend gegen 5 Uhr hatten wir dahier ein seltenes Naturereignis, wie es selbst unsern ältesten Männer noch nicht vorgekommen ist. Von Südwesten her zogen



unter starkem Donner und Blitzen schwere Wollen über die Stadt und ließen plötzlich, ohne daß es dabei regnete, eine Menge von Eisklumpen fallen, von denen viele die Größe von Hühnereiern, einzelne sogar die Größe einer Faust hatten. Gleich darauf erhob sich ein fürchterlicher Sturm, und nunmehr entlud sich mit wolkenbruchähnlichem Regen ein schweres Hagelwetter, bei dem die Eiskörner zwar kleiner als vorher, aber doch noch von ganz ungewöhnlicher Größe waren, so daß es auf den Dächern polterte, wie wenn Steine herabfielen, und viele Fensterscheiben und sogar auch Ziegel zerschlagen wurden. Glücklicher Weise dauerte das Unwetter nur kurze Zeit und entlud sich hauptsächlich über der Stadt, so daß der dadurch in der hiesigen Markung verursachte Schaden verhältnißmäßig gering ist. (Fr. A.)

— Frankfurt, 15. Aug. Seit dem frühen Morgen des heutigen Tages steht die Stadt bereits im vollsten Festschmucke. Fast überschattet sind die Hauptstraßen der Stadt von vorwiegend schwarz-roth-goldenen Fahnen. Neben den deutschen Farben treten fast nur noch die der Stadt Frankfurt hervor. Die einzelnen Landesfarben der zum Kongress berufenen Bundesfürsten erblickt man hauptsächlich an den Hotels, wo sie Wohnung genommen, doch auch hier beherrscht von dem dreifarbigem Banner Deutschlands. Von Fremden ist die Stadt bereits überfüllt, Wohnungen für Fremde sind kaum mehr anzutreiben, einfache Zimmer in guter Lage bezahlt man heute mit 30—40 fl. per Tag; für einen halbwegs eleganten Mietwaagen werden per Tag 50 fl. gefordert. Von den Bundesfürsten sind einige schon gestern Abend hier eingetroffen. Heute Vormittag fand in dem überaus reich decorirten Dom eine Predigt statt, welche Seitens der kathol. Gemeinde den Segen des Himmels zum Werke der deutschen Bundesfürsten ersuchte. Montag wird der Kaiser den Fürsten die Vorschläge zur Bundesreform entwickeln. Der Dienstag, als des Kaisers Geburtstag, welchen derselbe in Darmstadt verbringen wird, darf äußerlich als ein geschäftstoter Tag bezeichnet werden, wenn auch selbstverständlich anzunehmen ist, daß die Bundesfürsten denselben der Erörterung der empfangenen Mittheilungen mit den sie begleitenden Staatsmännern vorzugsweise widmen. Am Mittwoch beginnen die eigentlichen Verhandlungen der Konferenz, deren Dauer sich natürlich nicht bestimmen läßt. Wie wir hören, hat man mit den Anordnungen zunächst einen Termin von 8 Tagen ins Auge gefaßt. (Schw. M.)

— Frankfurt a. M., 17. Aug. (Tel. d. Schw. M.) Gestern Nachmittag 4 bis 6 Uhr war Diner beim Kaiser, wozu die meisten Fürsten in österreichischer Uniform erschienen. Der Großherzog von Baden wurde unterwegs erkannt, sein Wagen angehalten und mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Ähnlich der Herzog von Koburg. Heute Vormittag 10 1/2 Uhr findet die erste Kongresssitzung im Bundespalast statt. Der Kaiser wird darin die Motive des Reformplanes entwickeln. Die Reformvorschläge selbst wurden theils vorgestern, theils gestern den Souveränen und Freistaaten Vertretern mitgeteilt; ebenso wurden dieselben an den preussischen Bundestagsgesandten, und an das preussische Cabinet mit Einladung zur Rückübernahme ausgefertigt. Vom Inhalt der Vorschläge verlautet noch nichts. Dagegen sagt ein anderes Telegramm: Der Reformentwurf enthält 36 Paragraphen. Hauptsächlichste Direktorium: Oesterreich, Preußen, Baiern, zwei Gewählte. Bundsrath, bestehend aus der jetzigen engeren Bundesversammlung, zur Seite des Direktoriums. Ein Abgeordnetenhauss aus 300 Delegirten (75 Oesterreich, 75 Preußen u.) Eine Fürstenversammlung aus Fürsten selbst oder Prinzen zur Genehmigung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Ein Bundesgericht aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern. — Die hier anwesenden Vertreter der deutschen Presse protestirten an den Senat wegen Rücksichtslosigkeit der festordnenden Senatskommission gegen die Presse, mehrere Vertreter der Presse sind wieder abgereist.

— Bei dem allgemeinen Interesse, welches der in Frankfurt zusammengetretene Fürstentag erregt, dürfte das vollständige Verzeichniß der daselbst anwesenden Fürsten angenehm sein, weshalb dasselbe hier folgt: Der Kaiser von Oesterreich, die Könige von Baiern, Sachsen, Hannover, der Kronprinz von Württemberg, der Kurfürst von Hessen, die Großherzoge von Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Weimar, Oldenburg, die Herzoge von Braunschweig, Nassau, Sachsen-Weiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Prinz Heinrich der Niederlande (Statthalter von Luxemburg), Erbkönig von Anhalt-Desau-Cöthen, die Für-

sten von Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Lichtenstein, Waldeck, Reuß j. L., Schaumburg-Lippe und die Fürstin von Reuß ä. L. Die vier freien Städte Frankfurt, Bremen, Hamburg und Lübeck sind durch ihre Bürgermeister vertreten.

— Dresden, 13. August. Auf nächsten Sonntag ist die kirchliche Fürbitte angeordnet, der Fürstentag möge eine festere Einigung des Gesamtwaterlands erzielen. (Fr. A.)

— Leipzig, 15. Aug. Nach brieflichen Mittheilungen der Leipz. Nachr. sollen die Turnfestgenossen aus Schleswig-Holstein sofort nach ihrer Rückkehr in ihre Heimath gefänglich eingezogen worden sein.

— München, 16. Aug. Der König von Preußen ist heute Nachmittag 3 1/2 Uhr hier angekommen und von unserer Königin und den Prinzen im Bahnhof empfangen worden. Auffallend war die große Zahl der bei der Ankunft anwesenden Polizeibeamten: man scheint eine Demonstration befürchtet zu haben, das Publikum verhielt sich jedoch durchaus ruhig. — Die Vair. Ztg. enthält einen bemerkenswerthen Artikel „zum 16. Aug. 1863.“ Sie dauert darin das Wegbleiben Preußens vom Frankfurter Fürstentag aus. Tiefer, und knüpft hieran eine energische Verurtheilung der ganzen Bismarck'schen Politik. In ihren Erwartungen eines befriedigenden Ergebnisses des Frankfurter Tags scheint die bairische Regierung sehr zuversichtlich zu sein. Sonst könnte das offizielle Organ derselben in dem erwähnten Artikel kaum wagen, einen Satz wie den folgenden zu schreiben, der einem Blatte der Volkspartei auch anderswo als in Preußen Maßregelung zuziehen könnte: „Entweder wird die deutsche Fürstenhand die Frage zum zeitgemäßen Abschluß bringen, oder die Faust des Volkes wird den Umsturz der bestehenden deutschen Bundesverhältnisse herbeiführen.“ (Schw. M.)

— Wien, 14. Aug. Die Wiener Abendzeitung bringt eine Darstellung der vertraulichen Verhandlungen bezüglich Mexikos. Von Oesterreich sei angedeutet worden, daß der Erzherzog nicht abgeneigt sei, mit Zustimmung des Kaisers, den Wünschen der Mexikaner zu entsprechen, wenn die Nation ihn auf den Thron berufe. Zugleich aber wurde auf's Bestimmteste ausgesprochen, die definitive Annahme stehe nur unter Umständen in Aussicht, die als Bürgschaften für die Zukunft für die Würde des Erzherzogs und seines Hauses dienten. Auf Anfragen wurde sich dahin verständigt, daß die östr. Regierung in dieser Sache eine passive Stellung einnehme, also beiden Seegroßmächten gegenüber keinerlei Initiative ergreife, vielmehr ein förmliches Anerbieten auf Grund jeder Vorbedingung abwarten werde, um den Vorschlag zu prüfen und die Bedingungen der Annahme endgültig festzustellen. Die Generalkorrespondenz fügt aus kompetenter Quelle hinzu: Alle, namentlich von französischen Blättern, über die mexikanische Frage gebrachten Mittheilungen seien verfrüht oder unrichtig. Die Deputation der Mexikaner an den Erzherzog dürfe maßgebenden Orts kaum als der Ausdruck des ganzen Landes angesehen werden, so daß schon dadurch eine wesentliche Grundlage für die Annahme des Throns einer weiteren Ausbildung bedürfe. (Schw. M.)

— Krakau, 12. August. Dem „Gaz“ zufolge haben die Insurgenten bei Janow im Lublinschen unter Krzynski entschieden gesiegt. Die russische Verstärkung wurde ebenfalls zurückgeschlagen, da Krzynski an der Spitze von sechs vereinten Abtheilungen die Russen in die Flucht schlug. Das Lublinsche ist von den Russen geräumt und mit Podlactien beinahe ganz in Insurgentenhänden. Winter glücklich kämpfen die Aufständischen im Mazow'schen. Taczanowski steht mit bedeutenden Streitkräften bei Kallisch. Am Bug bei Dubienka fand ebenfalls ein Gefecht zu Gunsten des Aufstandes statt, ebenso in der Nähe von Warschau, wo am 8. eine russische Uhlanschwadron von den Aufständischen zersprengt wurde. Im Podlischen wächst der Aufstand neuerdings. Die Telegraphenverbindung nach Warschau ist nach allen Seiten unterbrochen.

Schweiz. St. Gallen. Einer Depesche des bayerischen Handelsministeriums an Hr. Bauer zufolge ist der „Ludwig“ jetzt Eigenthum desselben, indem Baiern auf die vorbehaltenen Ablösung des Schiffes und des Materials verzichtet. (St. A.) — 13. Aug. Man erfährt, daß Herr Submarine-Ingenieur Bauer, der das versunkene Dampfschiff Ludwig wieder ans Tageslicht brachte, durch ein Telegramm zu dem Herzog von Koburg in das Schloß Reinhardsbrunn bei Gotha kernen worden sei, wo sich bald auch die Königin von England und der Kronprinz von Preußen einfanden werden. — Am letzten Montag fand im Oberland ein solcher wolkenbruchartiger Regen statt, daß der Eisenbahnzug von Chur her



bei Bizers eine Stunde lang aufgehalten wurde. Der Regen dauerte jedoch nur etwa 1 1/2 Stunden. — Bern. Dem „Höls. Courr.“ zufolge sollen seit 14 Tagen zahlreiche Arbeiter beschäftigt sein, einen im Dominalwalde du Petit-Raimeuz, zwischen Roches und der Glashütte bei Münster, entstandenen Waldbrand zu bewältigen. Das Feuer soll durch Leute entstanden sein, die beim Himbeerensammeln ein Bündelholzchen fallen gelassen.

Frankreich. Paris, 12. Aug. Der 15. Aug. oder das Napoleonsfest wird dieses Jahr höchst feierlich begangen werden. Die Champs Elysées und der Place de la Concorde werden auf ganz besondere Weise erleuchtet sein. Frei-Theater, andere Volksbelustigungen werden in großer Anzahl stattfinden. Vor allem verdient aber bemerkt zu werden, daß im Pré Catalan sich 1065 Musikan ten und Trommler (letzterer 350) der Regimenter der Garnison von Paris versammeln werden, um dort einen gewiß in der musi kalischen Geschichte einzig dastehenden Lärm zu machen. Der Kai ser, der sich seit langen Jahren am 15. August wieder zum ersten Male in Paris befinden wird, empfängt an diesem Tage die Mi nister und die übrigen Staatsbeamten, jedoch nicht das diploma tische Corps. — Die Fürsten-Conferenz in Frankfurt macht hier fortwährend von sich reden. Eine große Anzahl Pariser, darunter viele Deutsche, werden sich dorthin begeben, um diesem höchst wert würdigen Schauspiele anzuwohnen. Wie es heißt, sendet die hiesige Regierung einen außerordentlichen Botschafter zur Begrüßung des Kaisers und der übrigen Fürsten nach Frankfurt. Fürst Met ternich soll sich ebenfalls dorthin begeben. (Fr. A.)

Dänemark. Kopenhagen, 13. August. Die Berlingsche Zeitung meldet, daß der König von Dänemark der Einladung zum Fürstentag in Frankfurt nicht Folge leisten werde. (Fr. A.)

Amerika. Newyork, 1. Aug. Depeschen aus Cincinnati melden die völlige Zerstörung der Stadt Jackson in Mississippi durch die Bundesstruppen. — Die New-Yorker Tribune bringt einen Brief aus Richmond, worin für den Fall, daß die Bundesregie rung damit fortfährt, Regimenter zu bilden, die Drohung aus gesprochen wird, daß der Süden, welcher bisher die Farbigen nur zur Aufwerfung von Schanzen verwendet habe, ein Gleiches thun und somit eine Armee von 750,000 Mann auf die Beine bringen würde. — Es sind Unterschleife von mehr als einer Million Dollars entdeckt worden, welche bei den letzten Armeelieferungen in Penn sylvanien vorgekommen sind. — Die Belagerung von Fort Wagner vor Charleston durch die Unionisten ist aufgegeben. (Schw. M.)

Unterhaltendes.

Ein schwer geprüftes Mutterherz.

(Fortsetzung.)

Die Duenna fuhr in dumpfem Tone fort: Gott hat Euch seine Kinder geschenkt, Herr Graf! Ihr könnt daher nicht begreifen, mit welcher Allgewalt die Mutterliebe eine Frau beherrschen kann, und selbst wenn Ihr Vater wäret, würdet Ihr es noch nicht fassen. Kein Mann auf Erden kann sich zur Hülfe der Leidenschaft erheben, welche im Herzen der Mutter für ihr Kind lodert, so daß noch auf dem Sterbebette ihr letztes Lebenszeichen der Ruf ist: mein Kind, mein Kind! Und wenn die Mutter schon das Kind anbetet, das unter ihren Augen glücklich sich zum Leben heranbil det, so muß diese Liebe sich bis zum Wahnsinn steigern, wenn sie weiß, daß das Geschöpf, dem sie das Dasein geschenkt, im Elende verkommt — wenn sie weiß, daß es fremden Händen anvertraut, in der Welt verlassen dasteht, wie ein verlaufenes Lamm, und dazu noch den Stempel der Schande zu tragen verurtheilt ist! Herr Graf, meine Herrin hat acht Jahre gelebt, ohne zu wissen, wo Lancelots armes Kind geblieben war . . . acht Jahre hat sie ge weint und getrauert . . . acht Jahre hat ihr Mutterherz geblutet; Niemanden, als mir, ihrer Dienerin, konnte sie ihre bitteren quälenden Leiden anvertrauen. Sie war genöthigt, Euch zu hinter gehen — Euch, den sie wie das Abbild einer himmlischen Groß muth und Güte verehrte — Euch durch das Geheimnißvolle ihrer Worte und Thaten zu kränken und bis ins Innerste zu verletzen; denn Zweifel und Argwohn machen das Leben zur Hölle. O ich sah wohl, daß die gemarterte Frau hinschwand, daß das nagende Gewissen ihr das Roth von den Wangen streifte, und daß sie bald diesen Qualen, die mehr als Tod sind, zum Opfer fallen würde.

Habt Ihr nicht selbst, Herr Graf, mir mehr als einmal mit Schre den gesagt: Meine arme Frau welkt dahin, eine geheime unbe greifliche Qual zehrt sie aus.

Der Graf kämpfte einen Ausbruch verhaltener Wuth nieder und die Duenna fuhr fort: „Endlich gabt Ihr Eure Zustimmung zu einer Reise nach den Niederlanden und rettetet dadurch das Leben meiner Herrin. Nach langem vergeblichem Suchen gelang es uns, das Kind in Antwerpen wiederzufinden; es lebt im Wai senhause hier nebenan. Diese Nacht wollte die unglückliche Mutter noch einmal ihre unglückliche Tochter umarmen, noch einmal dem Drange der Mutterliebe folgen und die Abschiedstränen über ihr Kind vergießen, ehe sie nach Spanien zurückkehrte. Im Dunkel der Nacht verließ die Gräfin dieses Haus; das ist jedenfalls eine straf bare Handlung, doch hatte sie dabei keinen andern Zweck, als den, ihr Kind zu umarmen. Solltet Ihr an der strengen Wahrheit meiner Erzählung zweifeln, Sennor, so erkundigt Euch bei einer armen Soldatenfrau, Anna Canteels, die in der Klosterstraße wohnt und von Allem genau unterrichtet ist, da das Kind ihr an vertraut gewesen war. Die arme Kleine lebt im Waisenhause als eine Stadtwaise unter dem Namen: „die hölzerne Clara“. Vielleicht wünscht Ihr, Herr Graf, die Umstände, welche die Unschuld Eurer Gattin beweisen, näher zu untersuchen. . . . Dieß Recht steht Euch zu; allein welchen Entschluß Ihr auch fassen möget, Herr Graf, so sehe ich Euch an: schonet den guten Ruf meiner Herrin und das Gedächtniß Eures Freundes Lancelot und bewahret Euer eigenes Haus vor Schande! Ich weiß sonst nichts zu sagen. . . . Ihr habt die volle Wahrheit vernommen.“

Die Duenna hatte schon längst geendet, als der Graf, der die wilde Leidenschaft in seinem Busen zu bemeistern suchte, mit dumpfer Stimme sprach: „Es ist gut; verlaßt dieses Zimmer! Ihr verspracht mir Ruhe und Frieden zu verschaffen und Ihr habt meinen Seelen schmerz nur aus neuen Quellen gespeist. Ne. en der Wunde, die ein entsetzlicher Argwohn mir verursacht hatte, habt Ihr mir eine andere blutende Wunde geschlagen. . . . Ich will Freunde und Verwandte zu Rathe ziehen über das, was mir zu thun übrig bleibt; denn ich will diesen Fleck auf meinem Wappenschild nicht dulden! Laßt mich jetzt allein; Eure Herrin wird meine Entschwei dung erfahren, noch ehe es Abend wird.“

Traurig verließ die Duenna das Gemach. Sie hoffte und fürchtete, war aber nicht im Stande, den Erfolg ihres Unternehmens zu berechnen. Wenn sie jedoch bedachte, daß ihre Erklärung die Wuth des Grafen beruhigt, und an ihre Stelle ein minder pein liches Gefühl gesetzt hatte, freute sie sich über das, was sie bisher erreicht hatte. Ein einziger peinlicher Zweifel trübte von Zeit zu Zeit ihre Fassung: Wird der Graf sich von Catalina trennen? Wird er sie, seine schuldige Ehehälfte verstoßen? Wird er allein nach Spanien reisen und so den letzten Zweig der Gypsighems brandmarken?

In dieser Stimmung betrat die Duenna das Gemach ihrer Herrin und verschloß vorsichtig die Thüre hinter sich.

Der Graf war unbeweglich in seinem Stuhle sitzen geblieben und stierte unverwandt vor sich wie ein in tiefe Gedanken Versunkener.

Nur das Zucken seiner Flügel und bisweilen ein bitteres La chen um den Mund, verriethen das Ungewitter, das in seinem Innern tobte. Wohl eine halbe Stunde blieb er in diesem inneren Kampfe: dann fuhr er mit den Händen über Augen und Stirne, um die drückenden Gedanken von sich zu wehren, stand auf, ordnete seine Kleider, steckte eine Handvoll Gold zu sich und verließ eilig das Haus, als ob ihn ein innerer Dämon jagte.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Gold-Cours vom 17. August.

	fl.	fr.
Pistolen	9 38	— 39
Friedrichsd'or	9 56 1/2	— 57 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 48	— 49
Rand-Dukatn	5 33 1/2	— 34 1/2
20-frankenstücke	9 21	— 22
Engl. Sovereigns	11 44	— 48
Preuß. Kassenscheine	1 44 1/2	— 45 1/2

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Würt. Dufaten	5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:	
Dufaten	5 fl. 33
Preuß. Pistolen	9 fl. 55
Anderer ditto	9 fl. 38
20-frankenstücke	9 fl. 20
Stuttgart, 15 August 1863.	
K. Staatskassenverwaltung.	

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelshläger.

